

Zwei einstimmige Ja-Parolen

Delegiertenversammlung der SP Baselland

Die SP Baselland hat am 18. Januar an ihrer Delegiertenversammlung in Lausen die Parolen zu den Abstammungen vom 13. Februar gefasst. Einstimmig und ohne Enthaltungen sagt die SP Baselland Ja zur Erhöhung der Subvention des Theaters Basel und zur Initiative «Schutz vor Waffengewalt».

In seinem Eröffnungsvotum erneuerte Parteipräsident Martin Rüegg die im Landrat von der SP-Fraktion erhobene Forderung an die Regierung und die bürgerlichen Parteien, die angekündigten Sparvorschläge nicht erst vier Tage nach den Wahlen zu veröffentlichen. Gefragt sind Offenheit, Transparenz und Ehrlichkeit, nicht billige Termin- und Ränkespiele. Regierungsratskandidatin und Landrätin Pia Fankhauser

empfohl anschliessend den Delegierten eine Ja-Parole zur Initiative «Schutz vor Waffengewalt». Mit ihrer Schlussbemerkung brachte sie es auf den Punkt: Die Soldaten dürfen zwar bisher das Gewehr aus dem Militärdienst nach Hause nehmen, müssen aber den Schlafsack im Zeughaus deponieren. Dies – so forderte sie – müsse in Zukunft umgekehrt werden. Ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung folgten die Delegierten ihrem Antrag.

Der zweite Teil des Abends war dem Theater gewidmet. Zuerst in Form eines Auftritts von Andrea Bettini vom Theater Basel mit einer mitreissenden Einlage aus seinem Programm Lingua Bettini. Darauf plädierte der Binninger Landrat Marc Joset für die Zustimmung zur Er-

höhung des Baselbieter Beitrags an das Theater Basel. Er erläuterte, dass das Baselbiet, das 45 Prozent der Theaterabonnenten stellt, auch nach der Erhöhung der Subvention nach wie vor fünf Mal weniger zur Finanzierung dieses unverzichtbaren kulturellen Leuchtturms beiträgt. Als Gegenreferent führte SVP-Landrat Karl Willimann die strapazierten Baselbieter Staatsfinanzen ins Feld und betonte, dass das Baselbiet mit der Kulturpauschale seine Finanzierungspflichten erfülle. Die Delegierten schlossen sich einstimmig und ohne Enthaltungen den Argumenten und dem Parolenantrag von Marc Joset an. Für den 13. Februar empfiehlt die SP Baselland also zweimal ein einstimmiges Ja.

SP BASELLAND

Grüne für Theater und Waffeninitiative

An der Versammlung vom 4. Januar 2011 im Landratsaal fassten die anwesenden 55 Mitglieder der Grünen Baselland einstimmig die Ja-Parolen zu den beiden Abstimmungsvorlagen über den Theaterkredit und die Waffenschutz-Initiative.

Das Theater Basel brauche zwingend zusätzliche finanzielle Mittel, um den bestehenden Betrieb zu sichern und in seine Funktion als kulturelle Leitinstitution zu investieren, schreiben die Grünen in einer Medienmitteilung. Konkret soll die Qualität von Oper, Chor, Ballett und Schauspiel sowie die regelmässige Bespielung von Augusta Raurica mit zusätzlichen Stellen gesichert werden. Zudem seien Ausgaben in den Bereichen Jugendbildung, Theaterpädagogik, Unterstützung von Laientheatern sowie bei innovativen Projekten notwendig.

Kulturförderung sei Staatsaufgabe und gut angelegtes Geld: «Wie beim Sport ist beim Theater die Spitzenkultur Zugpferd der Breitenkultur.» Das

Theater Basel spiele hier eine wichtige Leitfunktion. Es begnüge sich nicht damit, einem elitären Publikum Unterhaltung zu bieten, sondern will und kann breite Bevölkerungskreise ansprechen. Auch wirtschaftlich sei das Theater Basel von Bedeutung: «Spitzenkräfte in Forschung und Industrie lassen sich leichter rekrutieren, wenn sie ein kulturell attraktives Umfeld vorfinden», heisst es in der Medienmitteilung.

Ein grösseres Engagement des Kantons Basel Landschaft sei auch wünschenswert, wenn man bedenke, dass rund 40 Prozent des Publikums aus unserem Kanton stamme; dieser aber nur jeden 10. Subventions-Franken, welcher das Theater bisher erhält, aus dem eigenen Sack berappen müsse.

Ja zu mehr Sicherheit

Die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» werde von einem Bündnis von über 70 Organisationen von links bis rechts getragen, schreiben die

Grünen. «Die Volksinitiative fordert mehr Sicherheit für uns alle und weniger Waffen zuhause.» Die Schweiz sei hinter den USA weltweit das Land mit den meisten Schusswaffen in Privatbesitz (2,3 Millionen) und mit den meisten Selbstmorden, die mit Waffen ausgeübt würden.

Jedes Jahr kämen 300 Personen durch Schusswaffen ums Leben. Dazu komme bei häuslicher Gewalt das Drohpotential mit Schusswaffen gegen Frauen und Kinder, das in vielen Haushalten das Leben zur Hölle mache. Diese tragische Bilanz könne massiv vermindert werden, wenn Schusswaffen und Munition nicht überall und immer zur Hand seien. Daher fordere die Volksinitiative, dass Militärwaffen im Zeughaus bleiben, private Feuerwaffen einen Fähigkeits- und Gebrauchsnachweis brauchen, zentral registriert, gefährliche Serienfeuerwaffen verboten und überflüssige Waffen eingesammelt werden.

EVP sagt ja: «Um Leben zu erhalten»

hub. «Tragende Werte», lautet der Slogan der Evangelischen Volkspartei Schweiz, kurz EVP, die ihre vier Landratssitze im März unbedingt verteidigen will. Und die tragenden Werte sind für sie Familie, Bildung, Umwelt, Wirtschaft – und, natürlich, der Glaube. Dass da Waffen keinen Platz haben, ist eigentlich selbstredend. Trotzdem liess es sich Heiner Studer, alt Nationalrat und Präsident der Landespartei, nicht nehmen, persönlich an die Versammlung der Baselbieter Kantonalpartei zu kommen, um sich für die Initiative zum Schutz vor Waffengewalt auszusprechen. Die Erfahrung zeige, betonte er, dass es in der Schweiz zu einfach sei, in den Besitz von Schusswaffen zu kommen.

Die Initiative verlangt zum einen, dass jeder, der eine Feuerwaffe und Munition erwerben, besitzen, tragen, gebrauchen oder jemandem überlassen will, einen Bedarfsnachweis erbringen und die erforderlichen Fähigkeiten belegen muss. Ausserdem sollen sämtliche Armeewaffen ausserhalb des Militärdienstes in gesicherten Räumen der Armee aufbewahrt werden. Einzig der gewerbmässigen Handel, das Sport-



Wollen wiedergewählt werden: Die vier EVP-Landräte Elisabeth Augstburger, Urs von Bidder, Sara Fritz und Dorothee Dyck (v.l.). FOTO: L. HUBER

schützenwesen, die Jagd und das Sammeln von Waffen werden als gesonderte Bereiche speziell geregelt.

Lebensschutz in allen Bereichen

Heiner Studer ist eines der Mitglieder des Initiativkomitees und als solches «aus tiefster Überzeugung für eine restriktive Waffengesetzgebung», wie er betont. Das habe zum einen damit zu tun, dass für ihn als Christ der Lebensschutz in allen Bereichen wegleitend sei: «Es ist mir sehr wichtig, Leben zu fördern und zu erhalten.» Die Anwesenden fassten einstimmig die Ja-Parole zur Unterstützung der Initiative.

Nicht ganz so einig war man sich bezüglich der geplanten Theatersubventionen von 17 Millionen Franken für die nächsten vier Spielzeiten, gegen die die SVP das Referendum ergriffen hatte. Die EVP liess hierbei nicht einfach das zu Erwartende durch einen Referenten untermauern und entsprechend die Parole fassen. Kantonalpräsident Urs von Bidder stellte einander zwei Referentinnen gegenüber, um über das Pro und Contra zu diskutieren: Andrea von Bidder, alt Landrätin und seine Frau, und Sara Fritz, Landrätin aus Birsfelden.

ren: Andrea von Bidder, alt Landrätin und seine Frau, und Sara Fritz, Landrätin aus Birsfelden.

«Theater ist Zugpferd»

Fritz betonte, dass sich kein Wirtschaftsbetrieb eine solch schlechte Betriebsführung leisten könnte. Der Eigenfinanzierungsgrad des Basler Theaters beträgt rund 25 Prozent, den Rest begleiten Kantone und Gemeinden. Darum fragt sie: «Wie viel darf uns das Theater wert sein? Mir ist es das jedenfalls nicht.»

«Theater ist der Kitt der Gesellschaft», entgegnete Andrea von Bidder und betonte, dass die Subvention gerademal drei Promille des Baselbieter Staatshaushaltes ausmachen würden. Nicht zuletzt kämen 45 Prozent der Abonnenten aus dem Landkanton. Mit deutlichem Mehr sprach man sich letzten Endes gegen das Referendum und für die Zahlungen ans Theater Basel aus. «Weil das Theater ein Zugpferd für das Kulturschaffen ist», sagte von Bidder abschliessend. Und dieses ist schliesslich auch ein tragender Wert.

Todesfälle

Füllinsdorf

Stalder-Honegger Hans, geb. 1928, von Lützelflüh, Neumatt 8. Die Urnenbeisetzung und Abdankungsfeier fand am 26. Januar statt.

Hölstein

Mundwiler-Waibel Marguerite, geb. 1919, von Tenniken, Gritt Seniorenzentrum Waldenbürgertal, Niederdorf. Die Abdankungsfeier fand am 26. Januar statt.

Liestal

Ballmer-Stössel Meinrad, geb. 1951, von Lausen, Amselstrasse 15. Die Abdankungsfeier fand am 26. Januar statt.

Zunzgen

Schaffner-Bürgin Irma, geb. 1937, von Anwil, Rosenweg 1. Beisetzung: Freitag, 28. Januar, 14.30 Uhr, die anschliessende Abdankungsfeier beginnt um ca. 15 Uhr im Gemeindesaal in Zunzgen.

Fattore Marcello

geb. 1944, von Italien, Grundackerstrasse 27. Abdankung: Freitag, 28. Januar, 14.00 Uhr in der römisch-katholischen Kirche Sissach.

Danke für Ihre Spende.

PC 40-28150-6
www.klbb.ch

krebsliga beider basel



Familienbündnis erfreut über Betreuungs-Vorlage

Das Baselbieter Bündnis für Familien befürwortet als parteipolitisch und konfessionell neutrale Fachvereinigung sämtliche sinnvollen Bestrebungen, welche Familien im Baselbiet unterstützen. Dazu gehört auch die Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Bündnis nimmt deshalb mit Freude Kenntnis vom beauftragten Bericht der Justiz- und Sicherheitskommission zur Gesetzesvorlage der familienergänzenden Betreuung im Frühbereich. Es ist wichtig, dass dieses Thema auch im Kanton Ba-

sel-Landschaft auf der politischen Traktandenliste erscheint. Breit abgestützte Erfahrungen im In- und Ausland belegen die positiven gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Effekte eines solchen Instruments. Das Bündnis wird den weiteren parlamentarischen Prozess dieser Vorlage gespannt verfolgen und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die familienergänzende Betreuung (FEB) in geeigneter Form auch in unserem Kanton eine Chance erhält.

BASELBIETER BÜNDNIS FÜR FAMILIEN

Politik live an der Schule

Der Jugendrat Baselland organisiert im Wahljahr 2011 an nahezu jeder weiterführenden Schule des Kantons Baselland entweder vor den Landrats- oder den Nationalratswahlen eine Veranstaltung zum Thema Wahlen. Während einem halben Tag wird der Schülerschaft in Workshops, Filmen und Podiumsdiskussionen auf eine jugendgerechte Art und Weise vermittelt, wie unser Regierung- und Wahlsystem funktioniert. Ziel dieser Veranstaltung ist es, möglichst viele Jugendliche dazu zu motivieren, wählen zu gehen.

Die Jugendlichen werden jeweils als erstes den Film «Der Landrat» anschau-

en. Im weiteren Verlauf des Morgens oder Nachmittags werden in interaktiven Workshops die Grundlagen unserer Demokratie vermittelt sowie das Wahlsystem erklärt. Abgerundet wird der halbe Tag durch eine Podiumsdiskussion, an welcher vier Landrats- oder NationalratskandidatInnen teilnehmen.

Dieser Anlass, welcher vom Jugendrat Baselland organisiert wird, findet vor den Landratswahlen an den folgenden Schulen statt: Gymnasium Liestal, 11. Februar; Gymnasium Oberwil, 15. Februar; GIB Liestal, 17. Februar; Gymnasium Muttenz, 17. Februar (nur Podiumsdiskussion). JUGENDRAT BASELLAND

CVP Schweiz tagte in Pratteln

Aam 22. Januar 2011 fand der Parteitag der CVP Schweiz im Kultur- und Sportzentrum (Kuspo) in Pratteln statt. 300 Teilnehmer fassten die Nein-Parole zur Waffeninitiative und verabschiedeten den Wahlvertrag 2011 und ein Energie-manifest.

Mehrere Höhepunkte folgten einander: Neben den Referaten von Bundesrätin Doris Leuthard, Fraktionspräsi-

dent Ständerat Urs Schwaller, der Kantonalpräsidentin, Landrätin Sabrina Mohn, sprach unser Regierungsrat Peter Zwick und überzeugte die CVPler von einem Nein zur Waffeninitiative. Ein attraktives Rahmenprogramm mit dem Schnitzelbank «Spitzbueb», der Trommelgruppe «Stickstoff» und dem Kinderchor «Kolibri» begeisterten die Delegierten der CVP Schweiz.

20 000 Franken gespendet

Die Märchenmusicaltournee «König Drosselbart» der Basellandschaftlichen Kantonalbank ging am 23. Januar zu Ende. Die Heilpädagogische Schule Baselland durfte aus den Einnahmen des Ticketverkaufs eine Spende in der Höhe von 20 000 Franken entgegennehmen.

Rund 4500 Zuschauerinnen und Zuschauer besuchten in den letzten Wochen die zehn Aufführungen des Märchenmusicals «König Drosselbart» und liessen sich von der spannenden Geschichte, der schönen Musik und den prachtvollen Kostümen verzaubern.

Die Tournee ist auch für die Heilpädagogische Schule Baselland (HPS BL) ein freudiges Ereignis geworden. Sie erhält für ihre Schulen erneut sämtliche Einnahmen aus dem Billetverkauf als Spende von der Basellandschaftlichen

Kantonalbank (BLKB). An der letzten Vorstellung vom 23. Januar 2011 in Binningen haben die Vertreter der Schule von Alexander Junge, Leiter der BLKB-Niederlassung Allschwil, einen Scheck über 20 000 Franken entgegengenommen. Die Organisation, die sich der Förderung und Ausbildung von geistig behinderten Kindern und Jugendlichen annimmt, kann dank diesem ausserordentlichen Beitrag spezielle Anschaffungen und Projekte realisieren, die über die üblichen Budgets hinausgehen.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank ist seit 28 Jahren Veranstalter der Tournee. Sie trägt sämtliche Kosten der Aufführungen und organisiert auch alle Auftritte des Gastspieltheaters Zürich in unserer Region.

Anzeige

Holen Sie sich das Prämien-Konto mit 5% Jahreszins

Sparen ohne Einbussel! Rufen Sie an

QualiRisk

061 927 97 97

Prämien-Kontokorrent mit 5% Zins fest pro Kalenderjahr. Einlage-Garantie und nur für Privatkunden der Region NW-CH.